

Beschreibung einiger kleinen Säugthiere aus Syrien und Afrika.

Von

A. W a g n e r.

Von 5 der hier aufgeführten Arten habe ich schon früherhin die Diagnosen in diesem Archive mitgetheilt und lasse nun hier die ausführlichere Beschreibung nachfolgen; von zwei noch unbeschriebenen Arten habe ich die Charakteristik beigefügt.

1. *Rhinolophus Gigas*.

Rh. maximus, fuliginosus; capite, gastraeo lateribusque albidis; auriculis elongatis angustis; cauda brevi.

Rhinolophus Gigas A. Wagn. in Wiegmann Archiv 1845.
1. S. 148.

Unter den Kammnasen ist diese die grösste und zu unserer ersten Abtheilung gehörig, wohin diejenigen Arten, deren hinteres Nasenblatt ein querliegendes schmales Blatt bildet, gestellt sind.

Sie hat ein furchtbares Gebiss, und dies in Verbindung mit dem verhältnissmässig ungeheuren Schädel würde dem Thiere, wenn sein Knochengerüste im grösseren Maassstabe ausgearbeitet wäre, ein wahrhaft schreckbares Ansehen gewähren. Der knöcherne Schädel hat eine Länge von 1" 5", während die ganze Wirbelreihe nur 2" 11" misst.

Das Gebiss besteht aus $\frac{2}{4}$ Schneidezähnen, $\frac{1.1}{1.1}$ Eckzähnen und $\frac{4.4}{5.5}$ Backenzähnen. Die obern Schneidezähne sind sehr klein; die untern etwas grösser und dreilappig, das äussere Paar zurückgestellt. — Die Eckzähne sind ausserordentlich stark. Die obern auf der Innenseite platt, mit vorspringendem Längskiele in der Mitte; auf der Vorderseite mit tiefer Hohlkehle; auf der Aussenseite gewölbt, hinten schneidend.

Beschreibung einiger kleinen Säugthiere aus Syrien und Afrika. 181

Der Zwischenkiefer bildet eine schwache Lamelle; die Scheitelleiste ist stark entwickelt.

An Wirbeln sind im Ganzen 30 vorhanden, nämlich 7 Halsw., 11 Rückenw., 6 Lendenw., 3 Kreuzw. und 3 Schwanzwirbel.

Die Schnautze ist stumpf. Das Hufeisen ist gross, hinten durch einen aufgesetzten queren Wulst begrenzt, hinter welchem ein eben so breites halbovales Blatt sich aufrichtet; an jeder Seite des Hufeisens zeigen sich 3 häutige Querfalten. Die Ohren sind hoch, schmal, länglichoval, zugespitzt, nackt, im untern Theil an den Seiten mit Wolle befliegen. Die Flügel sind ausserordentlich lang, das Fersengelenk nicht ganz erreichend, nackt, oben längs des Körpers und der Schultern nur wenig, unten etwas mehr behaart. Der Schwanz ist kurz, die Schenkelflughaut schmal, beiderseits etwas behaart und der Schwanz ragt über sie hinaus.

Die Farbe der Oberseite ist trüb russbraun, an den Seiten und auf dem Kopfe schmutzig graugelblichweiss. Die Unterseite ist gelblichweiss, längs der Mitte des Hinterleibs mit trübem Schimmer. Die russbraunen Haare der Oberseite sind in ihrer untern Hälfte schmutzig weisslich. Die weissen Haare der Unterseite sind an den Seitentheilen und am Halse fast einfarbig, längs der Mitte des Hinterleibs aber mit dunklem Grundtheil. Am Ende des Vorderhalses findet sich ein Haarwirbel.

Der Nasenbesatz, zumal aber die Ohren sind dunkel; der Grund der Innenseite scheint bei letztern fleischroth gewesen zu sein; in der untern Hälfte sind sie an den Seitentheilen mit grauweisslicher Wolle befliegen. Flügel und Gliedmassen sind oben russbraun; unten sind erstere ebenso, aber die Oberarme und hintere Hälfte der Vorderarme zeigen Spuren von rother Färbung, der auch, jedoch weit trüber, an den Schenkeln und der obern Hälfte der Schienen sichtlich ist. Die Längenverhältnisse sind folgende:

Körper	4" 11"	Schenkelflughaut längs	
Ohren	1" 0"	der Mitte	0" 11"
Schwanz	1" 1"	Vorderarm	4" 1"
Freier Theil desselben	0" 2 $\frac{1}{2}$ "	Flugweite	23" 0"

Das beschriebene Exemplar ist ein Männchen, das unsere

Sammlung von dem Naturalienhändler Brandt erhalten hat, mit der Angabe, dass es von Benguela in Nieder-Guinea gekommen sei.

2. *Myoxus orobinus*.

M. supra brunneo-lutescens, *subtus* flavido-albus; pilis omnibus bicoloribus; macula alba inter oculos; cauda undique villosa, rotundata, griseo-fuscescente.

Myoxus orobinus A. Wagn. in Wieg. Archiv 1845. 1. S. 149.

Gehört zur Untergattung *Eliomys*, obwohl die Backenzähne einige Modificationen darzubieten scheinen.

Die obern Schneidezähne sind honiggelb, die untern weisslich. Die Backenzähne sind an dem Exemplare, das mir zur Beschreibung diente, bereits sehr abgeführt, daher die Beschaffenheit ihrer Schmelzfiguren nicht mehr anzugeben. Sie sind nicht so lang (von vorn nach hinten) als bei *Myoxus Nitela*, aber auch nicht so gross als wie bei *M. Glis*; die obern etwas ausgehöhlt mit stark vorgezogenem Aussenrande, der in der Mitte eingekerbt ist; auf der Kaufläche zeigen sich Spuren von 2 bis 3 Querfurchen. Die untern Backenzähne kommen mehr mit *Eliomys* überein, sind aber ebenfalls nicht so lang und tief napfförmig ausgehöhlt. Der Winkel des Unterkiefers ist nicht durchbohrt.

Die Schnautze ist spitz; die Schnurren sind ziemlich zahlreich und die längsten reichen bis hinter das Ohr. Die Ohren sind ziemlich gross, gerundet, gegen den Rand fein mit Härchen beflogen. Der Daumen an den Vorderfüssen ist ganz rudimentär. Der Schwanz ist allseitig behaart, daher rund, nach hinten dicker werdend, aber an diesem Exemplare nicht vollständig. Die Sohlen sind nackt.

Die Farbe der ganzen Oberseite ist bräunlich fahlgelb, längs des Rückgraths etwas dunkler überlaufen durch dunklere Haarspitzen. Die Unterseite ist abgeschnitten gelblichweiss, was auch die untere Kopfhälfte einnimmt und einen kleinen Fleck auf dem Nasenrücken zwischen den Augen bildet. Alle Haare der Ober- wie der Unterseite sind in der untern Hälfte schieferschwärzlich und die längs des Rückgraths überdies mit etwas dunklern Spitzen; nur die Haare des Vorderhalses sind

einfarbig. Die Oberseite des Kopfs ist etwas lichter als der Rücken; die Augen liegen in einem schwarzen Ring. Die längern Schnurren sind schwarz, mit lichten Spitzen; die kürzern weisslich. Die Füsse sind auf der Oberseite fein gelbbräunlich behaart, was an den Zehen ins Weissliche übergeht; die Krallen sind weisslich. Der Schwanz ist ringsum gleichfarbig: bräunlich mit graulichweiss untermengt. Die nackten Theile scheinen fleischfarbig, die Ohren mit dunklerem Rande. Körper 4" 2" Ohr 0" 5½"
Schwanz abgebrochen 1" 10" Hinterfuss 0" 6½"

Kotschy hat diese Art im Sennar entdeckt. Sie steht hinsichtlich ihrer äusserlichen Beschaffenheit am nächsten dem *Myoxus Coupei*, der aber von ihr durch folgende Diagnose leicht unterschieden werden kann: *M. minor*, supra cinereus, leviter flavido-indutus; subtus albidus: pilis unicoloribus; cauda cinerascens.

3. *Meriones myosuuros*.

M. supra fulvidus, paululum nigro-adpersus, subtus albidolutescens; cauda corpore brevior, nuda, squamata; dentibus primoribus haud sulcatis.

Meriones myosuuros A. Wagn. in Wiegmann Archiv 1845. 1. S. 149; Schreb. tab. 232 A.

Das Ansehen ist ganz rattenähnlich, zumal durch den nackten Rattenschwanz, aber die Backenzähne des Unterkiefers, die allein an dem von mir untersuchten Exemplare erhalten waren, deuten auf *Meriones* hin, jedoch mit dem Unterschiede, dass der hintere Zahn 2 Lamellen hat. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist der Umstand, dass die Schneidezähne nicht, wie bei den ächten *Meriones*, gefurcht sind. Durch diese beiden Merkmale, so wie durch den Rattenschwanz ist eine eigene Untergattung angezeigt.

Die Ohren von dieser Art sind klein, oval, nackt; die Schnurren fein und nicht über das Ohr reichend. Der Schwanz spitzt sich hinterwärts zu und ist nackt mit zahlreichen Schuppenringen, in deren Zwischenräumen einzelne kurze, wenig sichtliche, feine bräunliche Härchen sitzen.

Die Oberseite ist licht rostig fahl, was auf Kopf und Nacken am lebhaftesten ist und an den Seiten ins Ockergelbe

übergeht; die Unterseite ist weisslichgelb. Die Haare der Oberseite sind in ihrer untern Hälfte schieferfarben, in der obern fahlgelb; einzelne ganz schwarze und weit längere Haare sind ihnen beigemenget, die an den Seiten verschwinden. Auf dem Unterleib sind die Haare nur am Grunde etwas grau. Die Füsse sind mit sehr kurzen, feinen, lichtbräunlichen Häärchen besetzt. Die Schnurren sind meist schwärzlich; die Schneidezähne lebhaft gelb; Ohren und Füsse blass, was im Leben wohl licht fleischfarbig gewesen sein wird. Die Nägel sind weiss, der Schwanz braun.

Körper	8" 6"	Ohren	0" 7"
Schwanz	4" 9"	Hinterfuss	1" 6"

Kotschy hat diese Rennmaus in Syrien aufgefunden.

4. *Hypudaeus cinerascens*.

H. supra cinerascens, subtus niveus; auriculis prominentibus pilosis; pedibus albis; cauda nudiuscula quartam corporis partem aequante.

Die Schnurren sind lang und zahlreich; die Ohren ragen weit aus dem Pelze hervor; der Schwanz, der bei dem vorliegenden Exemplare vollständig erhalten ist, ist sehr kurz und mit feinen Häärchen beflogen. Der Pelz ist weich.

Die Oberseite ist licht aschgrau, mit hell bräunlichgelbem Anfluge, der an den Seiten merklicher hervortritt. Die Unterseite ist abgeschnitten und rein weiss. Die Haare der Oberseite sind in ihrer grössern untern Hälfte schieferfarben, dann licht gelblichgrau mit dunkelbraunen Spitzen; letztere verschwinden an den Seiten. Auch die Haare der Unterseite sind an der Wurzel mehr oder weniger schieferfarben. Die längern Schnurren sind schwarz, mit weisslichen Spitzen; die kürzern Schnurren sind weisslich. Die Ohren sind aussen dunkler, innen lichter behaart. Füsse und Schwanz sind im Leben licht fleischfarben, erstere deutlicher, letztere undeutlicher mit weissen Häärchen besetzt, die längs der Mitte der Oberseite des Schwanzes dunkler sind.

Körper	3" 0"	Ohren	0" 4"
Schwanz	0" 8"	Hinterfuss	0" 6 $\frac{1}{2}$ "

Obwohl der H. cinerascens dem H. syriacus Licht. sehr nahe verwandt ist, so scheint er doch nicht mit ihm eine Art

auszumachen, da nach Lichtenstein's Beschreibung bei letzterem der Schwanz fast nochmal so lang, die Färbung der Oberseite des Körpers mehr gelblich und Unterleib nebst Füssen graulich sind. Die Heimath beider Arten ist gleich, indem Kotschy die unsrige aus Syrien an die Wiener Sammlung überbracht hat.

5. *Mus fuscirostris*.

M. supra brunneo-flavescens, nigro-adspersus, subtus abrupte albus; nasi apice dorso concolore; auriculis majusculis; cauda corpore brevior.

Mus fuscirostris A. Wagn. in Wieg. Archiv 1845. 1. S. 149.

Die Färbung ist ähnlich der der Waldmaus, aber blasser. Die Oberseite ist bräunlich fahlgelb mit schwarzer Sprenkelung, die an den Seiten verschwindet. Die ganze Unterseite ist abgeschnitten weiss mit gelblichem Anfluge. Die Haare der Oberseite sind in ihrer untern Hälfte dunkel schieferfarben, längs des Rückens zum Theil mit schwarzen Spitzen und mit einzelnen ganz schwarzen Haaren. Die Haare längs der Mitte der Unterseite sind einfarbig; die an den Seiten haben aber ebenfalls einen dunkeln Grund. Die obere Hälfte des Kopfes ist dem Rücken gleichfarbig, die untere bis zur Stelle der Schnurren weiss; die Nasenspitze ist der übrigen Oberseite gleichfarbig, ohne weissen Fleck. Die Schnurren reichen nicht bis zur Ohrspitze und sind schwarz mit lichten Spitzen. Die Ohren sind ziemlich gross und fast nackt; die Füsse weiss behaart, die Nägel weisslich. Der Schwanz ist nackt, nur mit wenig merklichen feinen braunen Härchen befliegen.

Körper	6" 0"	Ohren, ungefähr	0" 7 $\frac{1}{2}$ "
Schwanz	4" 7"	Hinterfuss	0" 11 $\frac{1}{2}$ "

Von Kotschy im Sennar entdeckt. Diese Art hat viele Aehnlichkeit mit *M. albipes* Rüpp., unterscheidet sich aber durch weit kürzern Schwanz und den Mangel des weissen Flecks an der Nasenspitze. — Ein anderes Exemplar von 4" 2" Körperlänge mit etwas trüberer Färbung ist entweder ein Junges von *M. fuscirostris* oder eine eigene Art, deren vielleicht schon Rüppell im Mus. Senckenb. III. S. 108 als Varietät von *M. albipes* gedenkt.

6. *Mus limbatus*.

landeskulturdirektion Oberösterreich, download www.oogeschichte.at

M. supra brunneo-griseus; subtus abrupte albidus, striga laterali flavida; cauda corpore brevior.

Mus limbatus A. Wagn. in Wieg. Archiv 1845. 1. S. 149.

Die Ohren sind gross und fast nackt; die längsten Schnurren erreichen noch nicht die Ohrspitze. Der Schwanz ist viel kürzer als der Körper und nur spärlich mit feinen, wenig merklichen Härchen versehen. Das Weibchen besitzt 4 Paar Zitzen in den Weichen.

Die Oberseite ist aus trüb Bräunlichgelb und Schwarz gesprenkelt, wobei das Grau der Haarwurzeln durchschimmert, so dass die allgemeine Färbung trüb ist, sehr verschieden von dem falben Tone der Waldmaus und nicht einmal so lebhaft als bei der Wanderratte. Die Haare sind im grössern Theil ihrer Länge schieferfarben und nur die Spitzen sind farbig. Die Unterseite ist abgeschnitten weiss mit gelblichem Anhauche. Zwischen ihr und der Oberseite findet sich eine blass ocker-gelbliche schmale Binde, welche dadurch entsteht, dass die Spitzen der Haare der Oberseite lebhafter werden und kein Schwarz ansetzen. Die Haare der Unterseite, auch längs der Mitte desselben, sind alle am Grunde dunkel schieferfarben. Der Kopf ist oben dem Rücken, unten der Unterseite gleichfarbig. Die Füsse sind schmutzig gelblichweiss behaart; die Nägel licht hornfarben. Der Schwanz ist dunkel; die Härchen auf der Unterseite etwas lichter.

Körper	5" 7'''	Ohren	0" 8½'''
Schwanz	4" 0'''	Hinterfuss	1" 0'''

Auch diese Art hat Kotschy im Sennar aufgefunden. Sie ist von *Mus leucosternum* verschieden durch Mangel von Roth in der Färbung, durch die gelbe Binde zwischen den beiden Hauptfarben, den gelblichweissen Ton des Unterleibs und etwas kürzere Schnurren.

7. *Mus maniculatus*.

M. supra brunneo-fulvescens, nigro-adspersus, subtus cano-albidus; auriculis brevibus pilosis, pedibus albidis; cauda corpore brevior pilosiuscula.

Das Ansehen dieser Maus erinnert durch die Kürze und Behaarung der Ohren und des Schwanzes schon sehr an die Wühlmäuse (*Hypudaeus*), doch ist sie, wie Gebiss und Schädel ausweist, ein ächtes Glied der Gattung *Mus*; ihr Zwischen-scheitelbein hat im Allgemeinen die Form wie bei *Mus tectorum*.

Die Oberseite ist falbbraun mit viel Schwarz gesprenkelt; die Unterseite ist graulichweiss, was allmählig in die Farbe der Oberseite übergeht. Alle Haare sind an ihrem untern Theile schieferschwarz und die des Rückens meist mit längern oder kürzern schwarzen Spitzen. Die Schnurren sind dunkelbraun und haben meist lichte Enden. Die Ohren sind kurz, gerundet und auf beiden Seiten mit braunen Härchen besetzt. Die Füsse sind dünn, mit weisslichen Härchen besetzt und die Krallen weisslich hornfarben. Der Schwanz ist beträchtlich kürzer als der Körper, braun und ziemlich häufig mit Härchen besetzt, ohne dass jedoch dadurch die Schuppenringe verdeckt werden.

Körper	5" 3"	Ohren	0" 6"
Schwanz	4" 3"	Hinterfuss	1" 4"

Wir haben diese Art von Herrn Dr. Pruner aus Aegypten erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: [14-1](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Johann Andreas

Artikel/Article: [Beschreibung einiger kleinen Säugthiere aus Syrien und Afrika. 180-187](#)